

## KURSE

### Schäfer- und Hirtenausbildung

21. bis 23. März: Im Modul 1 erhalten die Teilnehmer Kenntnisse zur Weide- und Alpwirtschaft, etwa Nutzungs- und Zaunsysteme, Weidetypen, Wirtschaftlichkeit der Schafalpwirtschaft und Pflichtenheft für den Hirten u.a.m. Auskunftsbeim LZV\*.

### Weidetechnik

22. März: Kennenlernen von verschiedenen Weidetechniken, Zauntechniken und Zauneinrichtungen. Informationen zu Koppelteilungen, Koppelinrichtungen und Anlage der Koppeln im Hang. Auskunftsbeim LZV\*.

### Vorführung verschiedener Küchenmaschinen

12. April, 14.00 Uhr: Die Teilnehmenden lernen verschiedene Küchengeräte und Maschinen sowie deren fachgerechte Anwendung im Alltag kennen. Der von der Bäuerinnenvereinigung organisierte Kurs findet im Landwirtschaftszentrum in Visp statt und steht allen Interessierten offen. Anmeldung bis 10. April bei Imelda Ammann (027 932 28 22)

### Alpsenkurs

16. April bis 4. Mai: Fabrikation von Raclettekäse, Tomme, Ziger. Kennenlernen von Melktechnik, Melkhygiene und Milchqualität. Auskunftsbeim Amt für Beratung und Viehwirtschaft in Châteauneuf, Tel. 027 606 75 41

### Klauenpflege

20. April: Die Teilnehmer eignen sich die Grundkenntnisse der Klauenpflege an und sind in der Lage, Klauengeschwüre zu behandeln. Auskunftsbeim LZV\*.

LZV\* Landwirtschaftszentrum Visp  
Telefon 027 948 08 10  
E-Mail: bildung@lz-visp.ch

## AGENDA

### 25. März

Ringkuhkampf in Leytron

### 29. März

Kreuzweg ins Thel mit anschließender Messe. Besammlung 13.30 Uhr Parkplatz Satellitenbodenstation Leuk.

Effektive Mikroorganismen im Hausgarten, Vortrag von Susanne Schütz um 19.00 Uhr im Restaurant Matteni in Brig, organisiert vom Gartenbauverein Oberwallis

GV Genossenschaft Schlachthaus Gampel um 19.30 Uhr im Saal Milimatte in Gampel

### 31. März

Widdermarkt des Verbandes Weisses Alpenschaf (WAS) in Gampel

### 1. April

Ringkuhkampf im Goler Raron

### 9. April

Vifra-Ringkuhkampf im Goler Raron

### 14. April

Bockmarkt des OZIV in Naters

Gotthard Open in Ambri

### 14./15. April

Ringkuhkampf in Le Châble

### 20. April

Delegiertenversammlung des Walliser Milchverbands

## Leo und Mario Furrer gewannen Kollektion

Der interkantonale Schaf-Ausstellungsmarkt in Deitingen SO ist für seine hohe Qualität bekannt. Über 600 Schafe, darunter auch 292 Weisse Alpenschafe (WAS), wurden am ersten März-Wochenende in Deitingen aufgeführt. Bei den WAS setzte es einen tollen Walliser Erfolg ab. Leo und Mario Furrer aus Staldenried stellten die Miss Deitingen und gewannen mit fünf Rangpunkten, d.h. 5 Tieren im ersten Rang, gleich die Kollektion. Bei der Miss gab es nach dem Kommentar von German Schmutz, Präsident des Schweizerischen Schafzuchtverbandes und Mitglied der Oberjury, einen knappen Entscheid. Letztlich habe man sich aufgrund seiner Verbundenheit und der herausragenden Gigots für das 2½-jährige Muttertier von Leo und Mario Furrer entschieden. Der WAS-Verband Oberwallis gratuliert herzlich zu dieser tollen Walliser Zucht.



Die WAS-Siegerkollektion von Leo und Mario Furrer aus Staldenried. Mario Furrer (Zweiter von links) hält seine Miss Deitingen.

## Wer wird Mister Gampel 2012



Liebhaber des Weissen Alpenschafs sind zum Widdermarkt mit Nachzuchtcup vom Samstag, 31. März, in Gampel willkommen.

Am **Samstag, dem 31. März**, stellt sich die Oberwalliser Elite der WAS-Widder der Expertenjury. Ebenfalls werden weibliche Jungtiere im Nachwuchscup bewertet. Die Qualität der ausgestellten Widder ist regelmässig enorm hoch. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgt die WAS-Genossenschaft Gampel. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall. Der Kantinenbetrieb beginnt um 7.00 Uhr. Bis 11.30 Uhr erfolgt die Beurteilung der Tiere durch die Experten. Die **Preisverteilung ist auf 15.30 Uhr** angesetzt. Der Widdermarkt bietet auch eine günstige **Kaufgelegenheit**. In der Hoffnung auf einen schönen Tag inmitten der Schäferfamilie lädt der WAS-Verband alle herzlich ein.

WAS-Vorstand

## Tierschutzreferat im Zentrum der OLK-GV

Am kommenden Montag findet in der Mehrzweckhalle beim Schulhaus von Baltschieder die Generalversammlung der Oberwalliser Landwirtschaftskammer OLK statt. Bauernseelsorger Robert Imseng feiert um 9.00 Uhr Messe im Gottesdienstraum im oberen Stock des Feuerwehrlokals. Die GV beginnt um 10.00 Uhr mit den ordentlichen Traktanden nach Statuten. Im Anschluss sind die Versammlungsteilnehmer zum Apéro und Mittagessen in der Mehrzweckhalle von Baltschieder eingeladen. Als Gastreferent konnte Rudolf Hauser vom Zentrum für tiergerechte Haltung Agroscope Reckenholz-Tänikon verpflichtet werden. In seinem Fachreferat zur Tierschutzgesetzgebung

legt er die Schwerpunkte auf die Tiergattungen Rindvieh, Schafe, Ziegen und Pferde. Er zeigt dabei auf, wie Betriebe auch nach dem 1. September 2013 tierschutzkonform sind. Nutzen Sie die Gelegenheit. Verbringen Sie einen Tag unter Berufskollegen und stellen Sie Ihre Fragen zum Tierschutz. An der GV wird auch die Wanderausstellung «Wegweiser» des Landwirtschaftlichen Informationsdienstes zu sehen sein. Mit 32 Stichworten verweist der Wegweiser auf die vielen Möglichkeiten der Bauernbetriebe, sich in der Öffentlichkeitsarbeit für sich und die Landwirtschaft zu engagieren. Eine Faltbroschüre und Informationstafeln ergänzen den Wegweiser.



Der Vorstand heisst Sie am Montag in Baltschieder herzlich willkommen zur GV der OLK.

## GEDANKEN

### Ringkuhkampf am 1. April



Diego Wyssen, seit 2011 im Präsidium der OLK tätig, bewirtschaftet zusammen mit seiner Frau in Susten einen 24-Hektar-Betrieb und ist leidenschaftlicher Eringerzüchter.

Die Ringkuhkämpfe erfreuen sich im Wallis einer immer grösseren Beliebtheit. Regelmässig im Frühjahr treffen sich die Ringkuhfreunde aus nah und fern zu den spannenden Wettkämpfen der Eringerkühe. Das Stechfest in der Arena Goler in Raron wird nicht nur von den kampflustigen Kühen geprägt, sondern gestaltet sich zu einem wahren Volksfest. Tausende von Ringkuhfreunden und Festbesuchern erleben immer wieder das freundschaftliche und ungezwungene Ambiente eines Ringkuhkampfes. Ringkuhkämpfe gehören zu den gesellschaftlichen Höhepunkten im Wallis und sind Garant für einen grossen Publikumsaufmarsch. Die Viehversicherungskasse Leuk und Umgebung erhält die Ehre, am Sonntag, 1. April 2012, in der Arena Goler in Raron den Ringkuhkampf zu organisieren. Die Viehversicherungskasse Leuk und Umgebung wurde im Jahr 1909 gegründet. Sie entschädigt die Viehbesitzer bei Schäden, die sie durch Erkrankung, Verunfallung oder notfallmässige Schlachtung der versicherten Tiere erleiden. Die Viehversicherungskasse zählt heute 24 Mitglieder und versichert über 635 Tiere. Unter dem OK-Präsidium von Nando Matter arbeiten die Verantwortlichen bereits seit einiger Zeit, um den Besuchern einen unvergesslichen Tag zu bieten. Wir freuen uns auf spannende Kämpfe und ein zahlreiches Publikum.

Diego Wyssen



Anfragen unter

027 945 15 71





# Ist das Gras der Nachbarn grüner?

In seinem Jahresbericht an der Generalversammlung des Viehzuchtvereins Unnergoms prangert Präsident Philippe Volken die Haltung von Bundesrat Schneider-Ammann beim Agrartreffen zwischen der Schweiz und Österreich an. Indem er die österreichischen Bauern als Vorbild hinstellte, diskreditierte Schneider-Ammann indirekt die Schweizer Bauern als schlechte Unternehmer. Er warf ihnen vor, die Nebenerwerbsmöglichkeiten zu

seine Triebfeder, verkündet Aebi. Als Emmentaler mit Leib und Seele will er mit dem Eidg. Schwing- und Älplerfest Ende August 2013 in Burgdorf der Region einen nachhaltigen Erfolg verschaffen. Während 14 Tagen sollen täglich 1000 Leute ins Emmental gekarrt und auf Bauernhöfen verköstigt werden, und sie sollen Emmentaler Produkte mitnehmen, etwa den speziell geschaffenen Schwingerkäse. Seine Präsidentschaft in der Aus-

anzulegen. Die Landwirtschaft kann nicht alleine von Direktzahlungen leben. Sie muss so produzieren können, dass eine Wertschöpfung entsteht und nicht so, dass sie Kapital tötet.

## Milchwirtschaft – wichtigster Landwirtschaftszweig

Der Schutz für die Milchwirtschaft, zumindest für die gelbe Linie, also den Käse, ist bereits aufgehoben. Die am 31. August vom Bundesrat beschlossene Allgemeinverbindlichkeit für die lineare Abgabe von einem Rappen pro Kilo Milch endet 2013. Der Bundesrat verweigerte die Allgemeinverbindlichkeit für die 4 Rappen-Abgabe auf die Mehrmenge und liess damit das Problem der Überproduktion ungelöst. Die Folge: Die Käserei in Alchenstorf zahlte noch 48 bis 50 Rappen Milchpreis und musste schliesslich nach 200 Jahren den Betrieb aufgeben, obwohl sie einen 20-Punkte-Qualitätskäse herstellte. Sie war mit diesem Schicksal nicht alleine.

Der Milchmarkt hat gegenüber 2010 um 0,5% (13,9 Millionen Kilo) zugenommen. Daran gewinnen aber einzig der Handel und die Milchverwerter: Sie können damit ihre Überkapazität auslasten. Das ist zwar legitim, ist aber genau das Problem: Die Mehrproduktion ergab 1777 Tonnen mehr Butter und 999 Tonnen mehr Milchpulver. Der A-Milchpreis wurde zwar um 2 Rappen erhöht, gleichzeitig wurde prozentual mehr Menge in B- und C-Milch umgeteilt. Für C-Milch wird noch 39 Rappen pro Kilo bezahlt. Die Bauern verlieren einmal mehr. Noch schlimmer: Der unschuldige Gommer Berg- und Emmentaler Hügelbauer bezahlen dieses Chaos mit.

Bis April sollen neue Vorschläge der Branchenorganisation Milch (BOM) vorliegen. Aebi bleibt skeptisch und stellt die Segmentierung in Frage. Er ärgert sich über das BOM-Mitglied, das ständig seine

worten, ob es mehr in Ausbau von Versorgungssicherheit, also mehr Produktion, gehen soll oder ob die Förderung der Biodiversität an erster Stelle steht. Aebi setzt sich für die produzierende Landwirtschaft ein. Er erachtet die Tierhalterbeiträge für Milchproduzenten als die richtige Abgeltung. Bergbetriebe sind in der Sympathiekurve ganz oben, sie müssen weiter gestützt werden. Auf die Befürchtung, dass bei gleichbleibendem Zahlungsrahmen nicht alle mehr bekommen können, versichert Aebi: Die tierische Produktion ist das Höchste der Landwirtschaft, sie darf nicht abgeklemmt werden. Der Tierhalter arbeite nicht einfach acht Stunden, sondern sei 24 Stunden am Tag präsent. Vergleichsweise sei da der Einsatz auf dem Zuckerrüben- oder Weizenfeld kurz. Dessen Bewirtschafter könne während 9 Monaten einen anderen Job machen. Mit knapp 60 Prozent hat die Schweiz den tiefsten Selbstversorgungsgrad in Europa. Die Schweizer Lebensmittelpreise sollten wie in Deutschland sein, d. h. die günstigsten von Europa und das bei Schweizer Löhnen. Das ist unser Problem und darum braucht es jetzt einen Entschluss, wie es mit der Schweizer Landwirtschaft weitergeht. Tourismus und Landwirtschaft gehören für Aebi zusammen. Es stösst ihm aber sauer auf, wenn die Hotellerie den Agrarfreihandel wolle, um angeblich Milliarden zu sparen. Im Simmenhof Lenk hat Aebi für ein Doppelzimmer mit Frühstück 280 Franken bezahlt. Der Tourismusdirektor habe den Anteil der Frühstückskosten auf 6 Franken berechnet. Wo sind die übrigen Kosten? Aebi kann die Nöte der Hotellerie gut verstehen, verlangt aber, dass nicht einfach nur das Landwirtschaftsprodukt verglichen wird.

## Vollerwerb im Berggebiet

Wenn wir im Goms die Vollerwerbsbetriebe erhalten wollen, geht es um Milch- und Fleischproduktion sowie um Kosten und Direktzahlungen. Ob es im Berggebiet noch Haupterwerbsbetriebe braucht, lässt sich nicht mit Ja oder Nein beantworten. Jeder Betrieb muss seine Situation analysieren. Jede und jeder müsse sich Gedanken machen, was in den nächsten 10 bis 15 Jahren auf dem Betrieb passiert. Etwa: Wie steht es mit der Nachfolge, welche Interessen haben Sohn oder Tochter, welche Betriebszweige liegen ihnen, wo gäbe es Möglichkeiten zur Zusammenarbeit? Weiter glaubt Aebi, dass die Walliser Bauern über agrotouristische Angebote von der spannenden Walliser Landschaft profitieren könnten. Dabei müsse aber die enge Zusammenarbeit mit den Hotel- und Gastronomiebetrieben gesucht werden. Den Austausch unter Bauern, auch überregional, findet Aebi extrem wichtig. Er erachtet eine zentrale Käserei als beste Lebensversicherung für die Vollerwerbsbetriebe, wenn sie einen guten Milchpreis ausbezahlen kann.

Aebi anerkennt den Unterschied zwischen Berg- und Talgebiet bei der Ausbildungspolitik und verspricht, sich für eine Ausnahmelösung für die Nebenerwerbslandwirtschaft einzusetzen. Er verweist darauf, dass die Arbeitsgemeinschaft Schweizer Rinderzüchter (ASR) die Streichung der TEP-Beiträge weiterhin bekämpft. Aebi will auch die Direktzahlungen für Bauland erhalten. Dass im Wallis extrem viel Bauland ausgeschieden ist und dass über 90 Prozent davon nicht in Bauernhand sind, nimmt er ebenso zur Kenntnis wie die touristischen Leistungen der Bauern, welche die Hausmatten der Gäste z. B. auch auf der Bettmeralp noch mähen.

## Rindviehannahme

Die nächsten Rindviehannahmen sind am **11. April** und **13. Juni** geplant. Anmeldungen bitte bis spätestens 14 Tage vor der Durchführung an Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail an [info@olk.ch](mailto:info@olk.ch). Das Anmeldeformular kann unter der gleichen Adresse verlangt oder unter der Rubrik Dokumente auf [www.olk.ch](http://www.olk.ch) heruntergeladen werden. Bitte Anmeldeformular umgehend zusammen mit dem Abstammungsausweis und der Abkalbestätigung an OLK, Talstrasse 3, 3930 Visp senden.

## Schafannahmen

Die nächsten Schlachtschafannahmen finden statt am **28. März** in Gamsen, am **11. April** in Wiler, am **2. Mai** in Gamsen, am **9. Mai** in St. Niklaus sowie am **23. und 30. Mai** in Gamsen. Die Annahmen beginnen jeweils um 8 Uhr. Anmeldungen unter Angabe des Annahmedatums und Annahmeplatzes sowie der Anzahl Auen und Lämmer und der Rasse bitte bis spätestens **14 Tage vor der Durchführung** an Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail an [info@olk.ch](mailto:info@olk.ch). **Nicht angemeldete Tiere werden zurückgewiesen.**

## Jetzt Gitzi anmelden

Die Migros nimmt vor Ostern rund 210 Gitzi ab. Sie können am Donnerstag, **29. März** (zwischen 7.00 und 7.30 Uhr) und am Montag, **2. April** (zwischen 6.00 und 6.30 Uhr) beim Gutsbetrieb im Landwirtschaftszentrum in Visp aufgeführt werden. Der OZIV organisiert wiederum einen Sammeltransport zum Schlachthof in Clarens. Das Idealgewicht liegt zwischen 12 und 15 kg, Schwarzhalsgitzi dürfen ohne Weiteres um die 18 kg Lebendgewicht haben. Gitzi, welche für die Lieferung an die Migros noch zu klein sind, können auch zur Schlachtung in Frutigen, voraussichtlich am 20. April, angemeldet werden. Auch zum Schlachthof Frutigen organisiert der OZIV einen Sammeltransport. Die Anmeldungen der Schlacht-Gitzi nimmt die OLK unter Telefon **027 945 15 71** oder über E-Mail an [info@olk.ch](mailto:info@olk.ch) entgegen. **Bitte umgehend anmelden.**

## Kreuzweg am 29. März



Das Seelsorgeteam der Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK) lädt die Bauernfamilien zum **Kreuzweg ins Thel** (oberhalb Leuk) ein. Treffpunkt am **Donnerstag, dem 29. März** ist um **13.30 Uhr** auf dem Parkplatz der Satellitenbodenstation in Leuk. Die Autos können dort abgestellt bleiben, sofern die Durchfahrt zur Station gewährleistet ist. Im Anschluss an den Kreuzweg feiert Bauernseelsorger Robert Imseng in der Thelkapelle eine heilige Messe. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

## Prix Agrivalais 2012

Seit zwölf Jahren verleiht die Walliser Landwirtschaftskammer jährlich an ihrer Generalversammlung den «Prix Agrivalais». Ziel des Preises ist es, Bauernbetriebe, bzw. Unternehmen, Organisationen oder Gemeinschaften, die im Landwirtschaftssektor tätig sind, auszuzeichnen. Eine mehrköpfige Jury prämiert besonders erfolgreiche, dynamische und kreative Unternehmen mit bereits bestehenden Projekten oder Produkten. Dem Gewinner winken 6000 Franken. **Letzter Eingabetermin für Projekte ist der Dienstag, 20. März 2012.**

## Überarbeiteter Ehrenkodex

Das BVET, die Kantonstierärzte und die Zuchtorganisationen haben gemeinsam den Ehrenkodex für das Bereitstellen und die Auffuhr von Tieren an Milchviehhaushaltungen in der Schweiz überarbeitet. Die seit dem 1. Dezember 2011 gültige Version 003 unterscheidet sich von der Version 002 insbesondere in der Ergänzung der Artikel 8 und 10. Geändert bzw. ergänzt wurden Buchstabe a bis f von Artikel 8 Kontrollen, Kontrollinstanz sowie Buchstabe b von Artikel 10 Orientierung der Züchter/Rindviehhalter. Die Version 003 des Ehrenkodexes steht unter [www.swissherdbook.ch](http://www.swissherdbook.ch) zum Download bereit. Es ist den Organisationen freigestellt, strengere Bestimmungen zu erlassen. Der Ehrenkodex Version 003 muss als minimale Forderung umgesetzt werden. Die Arbeitsgemeinschaft Schweizerische Rinderzüchter (ASR) und die Zuchtorganisationen unterstützen nur Ausstellungen, die den Ehrenkodex einhalten.



Nationalrat Andreas Aebi referierte im Rahmen der GV des VZV Unnergoms über die Zukunft von Vollerwerbsbetrieben im Berggebiet.

wenig zu nutzen. Dabei müsse man wissen, dass jedes siebte Gästebett in Österreich auf einem Bauernhof stehe, der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe doppelt so hoch sei wie in der Schweiz, die Kosten jedoch viel niedriger. Vergleichbare Betriebe in der Schweiz müssten bei der Milchproduktion mit bis zu 80 Prozent mehr Kosten rechnen. Das Schweizer Preisniveau liege bei den Löhnen um 60 Prozent, beim Land um 250 Prozent und beim Kraftfutter um 75 Prozent über demjenigen von Österreich. Volken fragt sich, ob es der Bundesrat erstrebenswert finde, dass man vom Bauern alleine nicht mehr leben könne und die Landwirtschaft zum reinen Hobby verkomme. Am gleichen Treffen lobte der österreichische Agrarminister die Schweizer Landwirtschaft in höchsten Tönen. Die Lehre daraus: Das Gras jenseits des Zaunes erscheint den meisten viel grüner.

Am vermeintlichen Exportwunder dürfe die Schweizer Landwirtschaft bereits teilhaben, führt Volken weiter aus. Kaum floriere die Wirtschaft weniger, sei unser Käse zu teuer und der Verkauf breche ein. Die Importe hingegen überschwemmten die Schweiz und der Milchpreis sinke weiter. Die bündnerische Politik höhle die Familienbetriebe aus und mache die Randgebiete zu ökologischen Reservaten.

## Sterben Vollerwerbsbetriebe in Bergregionen aus?

Darauf wusste auch Nationalrat Andreas Aebi keine schlüssige Antwort. Dass der Bauer, Reiseleiter, Auktionator und Nationalrat Andreas Aebi für die kleine Hörerschaft des VZV Unnergoms vom Emmental ins Goms fuhr, wurde ihm hoch angerechnet und mit aufmerksamem Interesse belohnt. Dass er keine Geheimrezepte aus dem Ärmel schütteln konnte, wussten die Zuhörer schon vorher. Sie freuten sich auf Aebis brillante Rhetorik, und sie wurden nicht enttäuscht: Die Vortrags-Stunde verlief so schnell wie der aus dem gegenüberliegenden Kamin aufsteigende Rauch an diesem klaren Wintermorgen. Sich austauschen und vernetzen, aus Begegnungen Bekanntschaften machen, das sei

senpolitischen Kommission will Aebi auch nutzen, um die gefürchteten Freihandelsabkommen mit Indien, China oder Brasilien in möglichst erträgliche Bahnen zu lenken. Alle diese Länder wollen landwirtschaftliche Produkte auf den Schweizer Markt bringen. Mit 3 bis 4 zur Investition bereitstehenden Billionen Dollar hat China heute eine Schlüsselposition in der Welt und China hat beispielsweise etwa die Hälfte der Welt-Schweineproduktion.

## «Wird der Schutz des Fleisches aufgehoben, stirbt die Nebenerwerbslandwirtschaft im Bereich Mutterkühe oder Schafe innert kurzer Zeit»

...ist Aebi überzeugt. Trotzdem dränge der Bundesrat auf ein Entgegenkommen. Schliesslich erhielten die Schweizer Bauern Direktzahlungen und die Zölle für Maschinen und Uhren seien zu hoch. In diesem Spannungsfeld muss der Parlamentsentscheid fallen.

## Produktion darf nicht Kapital töten

Dass es den Schweizer Bauern nicht gut gehe, betont Aebi beim Bundesrat und im Parlament immer wieder. Der Schweinepreis ist himmeltraurig, der Milchpreis ebenfalls. Auch die Schlachtviehpreise sind miserabel. Das wisse schon sein Lehrling: Entgegen seinen Anweisungen habe er ein verkehrt im Mutterleib liegendes Stierkalb alleine auf die Welt geholt mit der Begründung: «Für einen Muni lohnt es nicht, den Chef aus dem Schlaf zu holen.» Auch die stagnierenden Nutzviehpreise tun weh. Wird in Deutschland ein 8 Wochen trächtiges Rind zu 1600 Euro, also 1950 Franken, verkauft, bringt ein hochträchtiges Tier in der Schweiz nur 2200 Franken. Die Liquidität in der Landwirtschaft ist so schlecht, dass die Bauern 2011 kaum noch Gelder in die zweite und dritte Säule einbezahlen konnten. Diese Verarmung alarmiere den Bauernpolitiker Aebi. Wie sollen die Leute den Lebensabend verbringen, wenn sie nicht die Möglichkeit haben, ein Polster

Verdienste aus dem Joghurt-Export weismachen wolle. Gehe man der Sache auf den Grund, handle es sich um die Produktion von knapp 15 Kühen. Vom gleichen Mann sind Tausende Tonnen Butter bei Crema eingelagert. Wenn man sich im April nicht findet, muss die Motion Aebi wieder auf den Tisch. Sie sagt nichts anderes, als dass beim Ausstieg vor zwei Jahren jeder seine Menge hatte und dass wir damals den Markt im Griff hatten. Die Produktion muss auf dieser Menge basieren. Mehrmengen dürfen nur produziert werden, wenn eine Käserei nachweislich einen weiteren Absatzkanal findet. Er wolle nicht zurück zur Planwirtschaft, betont Aebi, aber: «Es ist nicht möglich, Butter und Milchpulver mit Steuergeldern zu machen.»

## Produktion und Biodiversität nicht gegeneinander ausspielen

Im Rahmen der Agrarreform 2014–17 wird über Ökologie und Produktion diskutiert. Als Ornithologe hat Aebi Freude an der Förderung der Biodiversität. Aber es muss parallel, nicht gegeneinander gehen. Es geht auch um die Frage, ob wir in Zukunft noch einen Motor-mäher brauchen, also das Gras noch sinnvoll verwerten, oder ob wir nur noch mit Mulchgeräten arbeiten und den Ertrag kompostieren. Das Parlament muss die Frage beant-